

## **WILDES NRW**

Warum wir mehr  
Wildnisflächen brauchen

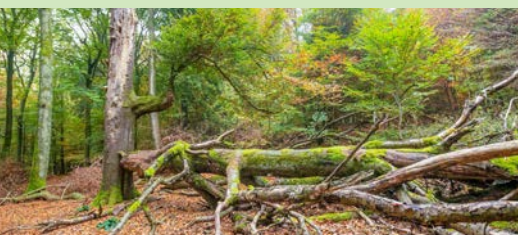
## **LICHT & SCHATTEN**

Der Koalitionsvertrag der  
neuen Landesregierung

## **SIEBENSCHLÄFER**

Interview mit einer viel  
beschäftigten Schlafmaus

## INHALT



**4 Wildes NRW**  
Warum wir Wildnis brauchen

**8 Neues vom NABU**



**12 Licht und Schatten im Koalitionsvertrag**

**14 Nachhaltige Mobilität**

**15 Gutes Schmetterlingsjahr**



**16 NAJU**  
Freizeit im Vogelparadies  
Helgoland

**18 Querbeet**  
Siebenschläfer im Interview  
Fledermäuse und Windkraft  
Termine

## Liebe Naturschutzmacherinnen, Liebe Naturschutzmacher,



vor genau einem Jahr habe ich an dieser Stelle über das katastrophale Hochwasser geschrieben, das so viele Menschenleben gefordert hat. Und auch heute blicken viele von uns bang auf die Wettervorhersage, wenngleich aus anderem Grund: Land- und Forstwirtschaft stöhnen aufgrund der Dürre. Viele Menschen leiden gesundheitlich unter der Hitze. Wald- und Flächenbrände lodern in vielen Regionen der Republik und in weiten Teilen Europas auf.

Insbesondere angesichts des Klimawandels und der zunehmenden Wetterextreme lohnt sich ein Blick auf den Zustand der Lebensräume, die unseren Wasserhaushalt maßgeblich prägen. Intakte Moore, unverbaute Flussauen und wilde Wälder sind – oder wären – wichtige Helfer, um unser Land auf diese Extreme vorzubereiten. Dass wir etwa mehr Wildnis in NRW brauchen, zeigen wir in der Titelstrecke ab Seite 4.

In vielen Bereichen muss die neue Landesregierung endlich entschieden handeln. Das haben wir mehrfach eindrücklich dargelegt – auch mit der Volksinitiative Artenvielfalt NRW. Die Partei der Grünen hat uns dabei über Monate unterstützt. Jetzt sind ihre Vertreter\*innen Teil der Regierung und verantworten entscheidende Ressorts. Umso genauer werden wir die Arbeit der Regierung beobachten und kritisch begleiten.

Im Koalitionsvertrag gibt es dazu aus NABU-Sicht einige Lichtblicke, aber auch gravierende Schattenseiten. Dass Schwarz-Grün etwa die Zuständigkeiten für Umwelt- und Naturschutz sowie Land- und Forstwirtschaft in zwei Ressorts getrennt hat, halte ich für eine fatale Idee. Denn insbesondere bei der Landnutzung brauchen wir eine enge Verknüpfung mit dem Naturschutz, um Herausforderungen wie das Insektensterben zu meistern. Ob das so effektiv gelingen kann, ist fraglich.

Auch in Bezug auf die Erneuerbaren Energien fehlt im Koalitionsvertrag die ausdrückliche Ausrichtung auf einen notwendigen, schnellen und naturverträglichen Ausbau der alternativen Energieträger. Dem Schutz der Artenvielfalt ist im Regierungshandeln eine deutlich prominentere Rolle einzuräumen, als es im Koalitionsvertrag festgehalten ist.

Auf Seite 12 finden Sie unsere ausführliche Analyse zum Koalitionsvertrag.

Ich wünsche Ihnen nun eine anregende Lektüre unseres Magazins. Sie haben sicherlich bemerkt, dass wir das Heft umgestaltet haben. Ich hoffe, Ihnen gefällt die neue Aufmachung genauso gut wie mir!

Genießen Sie den Herbst und bleiben Sie gesund!

Dr. Heide Naderer  
Vorsitzende des NABU NRW

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Nordrhein-Westfalen, Völklinger Straße 7-9, 40219 Düsseldorf, Tel. 0211 / 159251-0, Fax 0211 / 159251-15, Info@NABU-NRW.de. Vorsitzende: Dr. Heide Naderer. Geschäftsführer: Bernhard Kamp  
**Verantwortlich:** Birgit Königs, Lena Dankert (NAJU-Seiten)  
**Text und Redaktion:** Hannes Huber (alle Texte ohne Autorennzeichnung), Birgit Königs (BKö)

**Layout:** Hannes Huber Kommunikation, Oppenau  
**Druck:** Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel, gedruckt auf 100% Recyclingpapier  
**Auflage:** 76.302 Exemplare  
**Anzeigen:** Anne Schönhofen, Tel. 0228 / 7667211, Media.Agentur@NABU.de  
**Titel:** Totholz bei den Bärensteinen im Teutoburger Wald. Foto: Fotolyse/Adobe Stock

**Weitere Bildnachweise (l. = links, r. = rechts, M. = Mitte, o. = oben, u. = unten):** S. 2: Nationalpark Eifel/Dominik Ketz (l. o.), Vera Kuttelvaserova/Adobe Stock (l. M.), Thiemo Karwinkel (l. u.), Bernd Schaller (r.). S. 3: ValentinValkov/Adobe Stock (l.), Vlasto Opatovsky/Adobe Stock (r.). S. 5: Nationalpark Eifel/Dominik Ketz. S. 6: Nationalpark Eifel/Dominik Ketz. S. 7: Christian Göcking (o.), Manfred Aletsee (l. M. und u.), haiderose/Adobe Stock (r. M.). S. 8: Dr. Jens Pallas/ Münster (o.), Vanessa Burneleit (u.). S. 10: NABU NRW/Birgit Königs (Hintergrund), NABU NRW/Hans-Martin Kochanek (Flussregenpfeifer), Thomas Chrobok (Porträt). S. 12: Sina Ettmer/Adobe Stock (o.), babimu/Adobe Stock (l. M.). S. 13: Isabel Ferjani Photography. S. 14: nokturnal/Adobe Stock (o.), powell83/Adobe Stock (u.). S. 15: c11yg/Adobe Stock (o.), Vera Kuttelvaserova/Adobe Stock (u./Taubenschwänzchen). S. 16: Thiemo Karwinkel. S. 17: Thiemo Karwinkel (l. o. und l. u.), NAJU NRW (r.). S. 18: Werner Demming (l. o.), Kristina Köhler (r. o.). S. 19: Eric Isselée/Adobe Stock. S. 20: privat (o.), NABU/Dietmar Nill (u.)

**LANDWIRTSCHAFTSPOLITIK**

## Gemeinsam für die Agrarwende

Um seiner Forderung nach einer nachhaltigeren Landwirtschaft Nachdruck zu verleihen, hat der NABU NRW den Schulterabschluss mit mehreren weiteren Organisationen gesucht. Gemeinsam mit dem BUND und der Landesvereinigung Ökologischer Landbau NRW (LVÖ) etwa forderte er, die Landwirtschaftspolitik neu auszurichten und die Bewirtschaftung umwelt- und tierschutzgerechter zu gestalten. Zentral dafür sei der Ausbau des Öko-Anbaus sowie die regionale Verarbeitung und Vermarktung der Produkte. Ziel müsse es sein, bäuerlichen Betrieben eine Perspektive zu geben und das Höfesterben zu bremsen.

Konkret forderten die Verbände, die Fläche der ökologisch bewirtschafteten Äcker, Wiesen und Weiden in NRW von derzeit rund 6,5 auf 25 Prozent bis 2030 massiv anzuheben. Das entspreche auch den Zielvorstellungen der EU und der Volksinitiative Artenvielfalt NRW. Dazu solle das Land etwa für die öffentliche Gemeinschaftsverpflegung in Schulen, Uni-Mensen und Rathäusern einen Bioanteil von 50 Prozent festsetzen, um eine dauerhafte Nachfrage nach Bioprodukten sicherzustellen.

In einer zweiten Initiative schloss sich der NABU NRW mit Vertreter\*innen der Landwirtschaft zusammen. Gemeinsam legten sie ein Positionspapier vor, in dem sie ein deutlich ambitionierteres politisches Engagement für mehr Natur- und Umweltschutz in der Landwirtschaft fordern. So müsse etwa der Flächenverbrauch bis spätestens 2035 auf Netto-Null sinken, Wegränder als Lebensräume gefördert und geschützt werden und der Umwelt- und Naturschutz in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung stärker verankert werden.

Das Positionspapier entstand zusammen mit der LVÖ, dem Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband und dem Westfälisch-Lippischen LandFrauenverband. **BKö**

[www.NABU-NRW.de/news/2022/31760.html](http://www.NABU-NRW.de/news/2022/31760.html)

[www.NABU-NRW.de/news/2022/31897.html](http://www.NABU-NRW.de/news/2022/31897.html)

Der NABU NRW kämpft für mehr ökologische Landwirtschaft (links).



Nachtigallen wurden bei der „Stunde der Gartenvögel 2022“ doppelt so oft beobachtet wie im Vorjahr – wahrscheinlich auch, weil sie mit der Balz spät dran und dadurch leichter zu entdecken waren (rechts).

**AUSZEICHNUNG**

## Umweltpreis für den NABU Düsseldorf

Als Anerkennung „für das vielfältige und langjährige ehrenamtliche Engagement zum Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt“ hat der NABU Düsseldorf den städtischen Umweltpreis 2021 erhalten. Die Stadt Düsseldorf überreichte die Urkunde sowie das Preisgeld von 3.000 Euro coronabedingt erst im Juni 2022.

Die Jury begründete ihre Entscheidung mit dem großen ehrenamtlichen Engagement der NABU-Aktiven, mit dem sie Obst- und Wildblumenwiesen pflegen, Vogel- und Insektenhilfen bauen und das für Amphibien wichtige NABUtop betreuen. Mit einer Vielzahl von Veranstaltungen wie Exkursionen, Vorträgen, Workshops etwa zum Obstbaumschnitt und zur Vermehrung von Wildstauden gewinnt der NABU Düsseldorf Unterstützer\*innen und trägt seine Themen in die Mitte der Gesellschaft.

[www.NABU-Duesseldorf.de](http://www.NABU-Duesseldorf.de)



### +++ KURZ NOTIERT +++

- ▶ Naturschutz für Jung und Alt: Der NABU Euskirchen hat Schwalbenfreunde ausgezeichnet. Der jüngste war vier, der älteste 95 Jahre alt. [www.NABU-Euskirchen.de](http://www.NABU-Euskirchen.de)
- ▶ Kräftiges Plus für Nachtigall, Kuckuck und Mauersegler bei der „Stunde der Gartenvögel 2022“. Der Spatz verteidigt den ersten Platz souverän. [www.stundedergartenvoegel.de](http://www.stundedergartenvoegel.de)
- ▶ Gemeinsam gegen die Plastikflut: Im Rahmen des Projekts „Trashbusters NRW“ besucht die NAJU im neuen Schuljahr mit einer Ausstellung und jeweils zweitägigen Workshops 30 Schulen in ganz NRW. [www.NAJU-NRW.de/projekte/trashbusters](http://www.NAJU-NRW.de/projekte/trashbusters)

# Mehr Wildnis wagen!

Für viele Menschen in Deutschland ist Wildnis eine Provokation. Müsste man die Flächen nicht nutzen, um Lebensmittel anzubauen? Oder Holz zu ernten? Können wir uns eine Nicht-Nutzung leisten? Der NABU NRW meint: Wir können und wir müssen!

Zwei Prozent der Republik sollten bis 2020 Wildnisflächen werden. Das hat die große Koalition unter Angela Merkel 2007 in der „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“ festgelegt – und ist damit krachend gescheitert. 0,6 Prozent sind es heute in Deutschland, bescheidene 0,2 Prozent in NRW. Auch eine andere Zielvorgabe liegt in weiter Ferne: Fünf Prozent der Waldfläche sollen unbewirtschaftet bleiben. In NRW sind es momentan gerade einmal 1,9 Prozent.

Es bleibt also viel zu tun, um die alten Zielvorgaben zu erreichen. Aber warum sind diese Wildnisflächen für den Naturschutz überhaupt so wichtig?

## Kultur und Natur

In Fachkreisen wird die freie Landschaft in zwei Typen eingeteilt: die Kulturlandschaft, die vom Menschen „kultiviert“, sprich verändert und geprägt wird. Dazu gehören etwa Wirtschaftswälder, Äcker, Wiesen und Weiden – also (fast) ganz Deutschland. Und die Naturlandschaft, die sich ohne menschlichen Einfluss entwickelt, beispielsweise Urwälder, ursprüngliche Moore und Gewässer.

Für den Naturschutz haben beide Typen ihren Wert. Die Kombination bringt die größte Bandbreite an Lebensräumen hervor, so dass auch die Artenvielfalt entsprechend profitiert. „Es geht nicht um ein Entweder-oder, sondern um ein

Sowohl-als-auch“, sagt NABU-Landesvorstandsmitglied Dr. Birgit Beckers. Dass der Großteil des Landes weiter bewirtschaftet wird, möchte also auch der NABU nicht ändern. „Es geht uns darum, dass es daneben Bereiche gibt, in denen sich natürliche Prozesse ungestört abspielen können. Flächen, auf denen sich die Natur frei entwickeln kann.“

Dass auch diese „Nichtnutzung“ einen Wert generiert, ist dabei in der Fachwelt unbestritten – vor allem, wenn die Flächen nicht zu klein sind. Nur hier können sich Arten und Lebensgemeinschaften an Veränderungen wie etwa den Klimawandel anpassen, ohne durch Land- und Forstwirtschaft zusätzlich unter Druck zu geraten. Intakte Moore, Auen und alt werdende Wälder speichern enorme Mengen Kohlenstoff und bremsen so den Klimawandel. Zudem lässt sich in Wildnisgebieten lernen, wie Natur sich ohne menschliches Zutun entwickelt. Das bringt wertvolle Erkenntnisse auch für den Umgang mit genutzter Landschaft.

## Wildnis ist Wohltat

Dass Wildnis auch für das Wohlbefinden vieler Menschen entscheidend ist, war insbesondere während den Corona-Hochphasen zu beobachten. „Wildnisschutzgebiete wie der Nationalpark Eifel wurden für viele Menschen zum wichtigen



Rückzugsraum während der Pandemie. Es ist offenbar ein grundlegendes Bedürfnis, die besondere Atmosphäre von Wildnisgebieten zu erleben“, sagt Beckers.

Zugleich tun sich viele Menschen schwer damit, einen Wald aus der Nutzung zu nehmen. „Könnte man nicht zumindest die Bäume vorher fällen und nutzen?“ – diese Frage haben wohl alle Naturschützer\*innen schon einmal gehört. Auch Dr. Manfred Aletsee, Leiter der NABU-Naturschutzstation Aachen und wie Beckers Mitglied des NABU-Landesvorstands. „Es sind gerade auch die alten Bäume, die Waldwildnis wertvoll machen“, erklärt der Biologe. „Wo Bäume alt werden dürfen, absterben und schließlich umfallen und sich zersetzen, entstehen unzählige spezielle Lebensräu-



Totes Holz steckt voller Leben: In Wildnisgebieten dürfen Bäume alt werden, absterben und umfallen – und so den Kreislauf des Lebens vollenden. Für Käfer, Pilze, Vögel und unzählige andere Arten bieten sich so durch nichts zu ersetzende Lebensräume.

me für Insekten, Pilze, Vögel, Säugetiere und Pflanzen. In Wirtschaftswäldern, wo Bäume im jungen Erwachsenenalter gefällt werden, fehlt es genau an diesen Alters- und Zerfallsphasen. Die Folge: Lebewesen, die auf diese Strukturen angewiesen sind, haben das Nachsehen und sterben über kurz oder lang aus.“ Durch diesen Verlust wird das Ökosystem Wald insgesamt instabil. So ist es für Fachleute nicht verwunderlich, dass nach einigen trockenen Jahren nicht-heimische Fichtenmonokulturen dem Borkenkäfer schutzlos ausgeliefert sind und flächig absterben.

Echte Wildnis verlangt jedoch auch von Naturschützer\*innen eine große Portion Gleichmut. Denn wie sich ein Gebiet entwickelt, ist nur bedingt vorhersag-

**„In Wirtschaftswäldern, wo Bäume im jungen Erwachsenenalter gefällt werden, fehlt es genau an diesen Alters- und Zerfallsphasen.“**

Dr. Manfred Aletsee

bar. Wo etwa im ältesten Nationalpark Deutschlands, im Bayerischen Wald, der Borkenkäfer die Fichten auf ganzen Bergflanken zum Absterben gebracht hat, entstanden Bilder, die nur wenige Enthusiasten mit wertvoller Wildnis verbinden. Mit einigen Jahren Abstand lässt sich im Bayerischen Wald jedoch erleben, wie souverän die Natur mit solch großflächigen Störungen umgeht. Wie Phönix aus der Asche entstehen neue, besser durchmischte Wälder, die einer größeren Artenvielfalt Raum bieten und die insgesamt stabiler und standortangepasster sind. Für die Natur war daher selbst die massive Borkenkäfervermehrung ein normaler Prozess.

Auch in NRW ließ sich bereits beobachten, dass „Naturkatastrophen“ posi-

ve Impulse für die Natur geben können. Nach dem Sturm Kyrill 2007 etwa freuten sich zunächst viele Waldbesucher\*innen darüber, dass neue Aussichten entstanden waren und die Wälder weniger dunkel waren. Später staunten auch Fachleute, wie schnell sich auf den zunächst tristen Sturmwurfllächen neue Birkenwälder und wertvolle Lebensräume entwickelten.

### Starthilfe für die Natur

Auch aus Sicht vieler Naturschützer\*innen spricht jedoch nichts dagegen, bislang bewirtschaftete Flächen zunächst „umzubauen“, bevor die Natur das Zep-ter übernimmt. „Mitunter halte ich es durchaus für sinnvoll, etwa Fehlbestockungen rauszunehmen, also Gehölze, die nicht zum Standort passen. So hat die Natur eine bessere Ausgangsposition“, sagt Beckers. Die Ausgangssituation zu verbessern, ist insbesondere in Moorgebieten und an Gewässern wichtig. Die wenigen in NRW verbliebenen Moore sind stark durch Gräben entwässert und verlieren so kontinuierlich ihre wichtigste Zutat: das Wasser. Um Moorlandschaften wieder der natürlichen Entwicklung zu überlassen, ist es daher besonders wichtig, die künstlichen Gräben fachgerecht zu verschließen.

Wer übrigens glaubt, dass wilde Wälder immer dicht und undurchdringlich sind, täuscht sich. Auch in Urwäldern entstehen immer wieder offene, lichte Bereiche – und gerade diese sind für viele Arten von größtem Wert. Natürlicherweise entstehen sie etwa durch Stürme, Brände oder Insektenkalamitäten. Auch große Pflanzenfresser wie Rothirsche, Rehe und – früher – Elche, Auerochsen und Wildpferde können offene Bereiche

## Auch in Urwäldern entstehen lichte Bereiche – und gerade diese sind für viele Arten von größtem Wert.

in Wäldern schaffen. Dieses Konzept wird im Naturschutz durch „Wilde Weiden“ kopiert (siehe rechte Seite).

Unbewirtschaftete Flächen entfalten also durchaus großen Wert für Mensch

Für Naturerlebnis und Erholung stehen Wildnisgebiete auf den ausgewiesenen Wegen auch Besucher\*innen offen – oftmals auch im Rahmen von Führungen wie hier im Nationalpark Eifel.



und Natur. Aber gibt es denn in NRW überhaupt genügend Bereiche, die sich dafür eignen? In diesem dicht besiedelten Bundesland? „Zwei Prozent Wildnis sind auch in NRW möglich“ – zu diesem Schluss kommen NABU und BUND in ihrer aktuellen „Wildnisstudie Nordrhein-Westfalen“. NRW verfüge über zahlreiche Waldgebiete, in denen die öffentliche Hand – Bund, Land und Kommunen – über große zusammenhängende Flächen verfügt. Ein erheblicher Teil davon dürfte sich für neue Wildnisgebiete eignen.

### Es fehlen zehntausende Hektar

Wobei Wildnisgebiete in diesem Zusammenhang mindestens 1.000 Hektar umfassen müssen. Nur so können sich natürliche Prozesse tatsächlich weitgehend unbeeinflusst durch das menschliche Wirtschaften rundum abspielen. Daher zahlen nur solch große Flächen auf das eingangs erwähnte Zwei-Prozent-Ziel der Bundesregierung ein. In NRW gibt es bislang nur ein einziges Wildnisgebiet dieser Größe: die 6.330 Hektar große Kernzone des Nationalparks Eifel.

unerreichbares Ziel. Potenziell geeignet sind etwa das Eggegebirge in der Region Ostwestfalen-Lippe, der Arnberger Wald im Nordsauerländer Oberland und die Küstelberge im Hochsauerlandkreis.

Aber auch kleinere Wildnisgebiete entfalten eine positive Wirkung auf die Natur. Deshalb setzt sich der NABU immer wieder dafür ein, auch kleinere Gebiete aus der Nutzung zu nehmen. Ein aktuelles Positivbeispiel ist hierfür etwa der Freyenter Wald in Aachen (siehe Info rechts). Diese kleineren Flächen helfen der Politik, das zweite wichtige Ziel zu erreichen: fünf Prozent der Wälder aus der Nutzung zu nehmen. Weil hierbei auch kleinere Gebiete mitgezählt werden, braucht es deutlich weniger zusätzliche Fläche. So steht NRW derzeit in dieser Betrachtung bereits bei 16.000 Hektar – es fehlen „nur“ noch 27.000 Hektar. Um diese Lücke zu schließen, fordert der NABU NRW ein Landesprogramm zum Ankauf insbesondere von Alt-Wald-Flächen aus privatem und kommunalem Besitz und ihre Überführung in geschützte Wildnisgebiete.

„Um unsere Wildnisziele zu erreichen, brauchen wir in NRW neben vielen kleineren Wildnisgebieten zwingend auch einen zweiten großen Nationalpark“, sagt Birgit Beckers. Diese NABU-Forderung ist offenbar auch bei der neuen Landesregierung angekommen. Sie schreibt in ihrem Koalitionsvertrag: „Wir wollen einen zweiten Nationalpark ausweisen und werden dazu einen Beteiligungsprozess initiieren.“ Der NABU ist gespannt und wird sich weiter mit voller Kraft dafür einsetzen. ♦



### ◀ Wilde Weiden

Wilde Weiden sind große Flächen, auf denen robuste Weidetiere wie Heckrinder und Koniks ganzjährig in geringer Dichte die Landschaft prägen – ähnlich wie es früher die großen Pflanzenfresser in den Naturlandschaften getan haben dürften. Über die Jahre entstehen so durch Verbiss und Tritt abwechslungsreiche Landschaften mit offenen Gebieten, Wäldern und Gehölzen, die einer Vielzahl an Pflanzen und Tieren Lebensraum schenken.

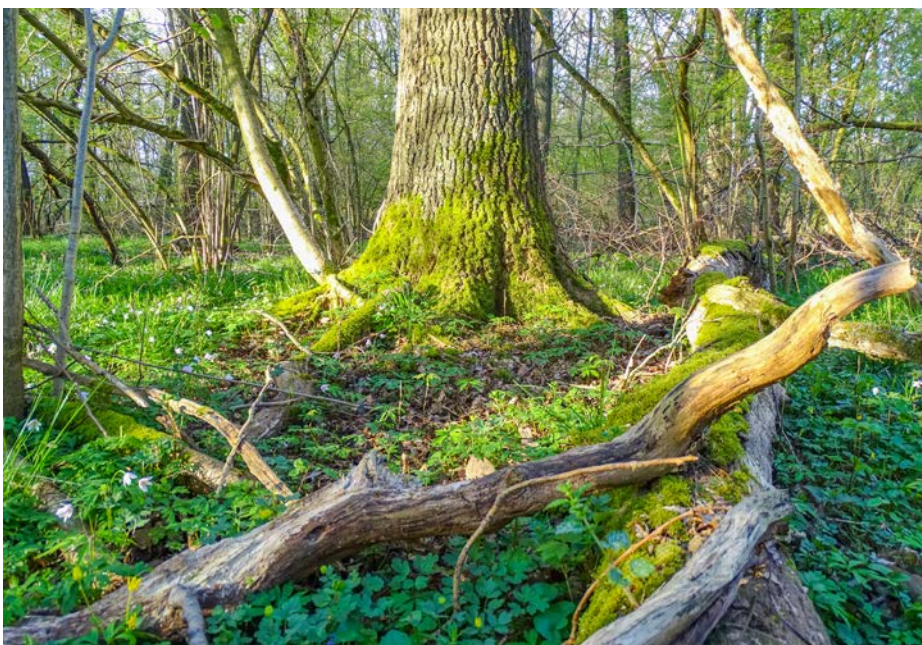


Umstürzende Bäume reißen den Boden auf und schaffen so eine Vielzahl kleiner Lebensräume (oben). Im Nationalpark Eifel ist mit etwas Glück auch der seltene Kleinspecht zu beobachten. Spechte zimmern ihre Höhlen gerne in alte und absterbende Bäume und gestalten damit auch Wohnraum für viele tierische Nachmieter (rechts).



### ◀ Neuer Urwald in Aachen

Der Freyenter Wald bei Aachen wird Waldwildnisfläche. Das haben die NRW-Stiftung und der NABU-Stadtverband Aachen im Februar 2022 vertraglich vereinbart. Sie hatten das rund 60 Hektar große Waldgebiet 2020 gekauft. Die NABU-Naturschutzstation Aachen wird den Übergang zum Urwald unterstützen. Sozusagen als Starthilfe entnimmt sie in einem befristeten Zeitraum in NRW nicht-heimische Baumarten wie die Fichte und verschließt alte Entwässerungsgräben, um den ursprünglichen Wasserhaushalt wiederherzustellen. „Die langfristige Sicherung des Freyenter Waldes als Wildnisgebiet ist ein gelungenes Modell, das Blaupause auch für unsere Kreisverbände sein sollte“, sagt Dr. Manfred Aletsee, Initiator des Projekts.





## Keine Partymeile im Schutzgebiet!

Der NABU hat erfolgreich gegen ein Veranstaltungsgelände mit Strand-Bar in der Grevener Emsaue geklagt. Das Verwaltungsgericht Münster stellte im Juli nicht nur fest, dass die jahrelange Nutzung im FFH- und Naturschutzgebiet unzulässig war, sondern auch, dass Stadt und Kreis längst hätten einschreiten müssen – zumal der NABU wiederholt dazu aufgefordert hatte. Eine Beschwerde gegen diese Entscheidung lehnte das Oberverwaltungsgericht Münster im August ab.

„Man hat uns von Jahr zu Jahr hingehalten“, berichtet Gisbert Lütke, Geschäftsführer des NABU-Kreisverbands Steinfurt. „Ganz offensichtlich gab es jedoch kein Interesse daran, eine einvernehmliche Lösung zu finden. Letztendlich blieb uns nur der Gang vor Gericht, um die geltenden Vorgaben des Schutzgebiets durchzusetzen.“ Als überaus bedenklich bezeichnet es Lütke, wenn Kreisverwaltungen nur noch durch Gerichtsurteile dazu gebracht werden können, geltende Regelungen im Natur- und Umweltrecht umzusetzen.

Das Gelände wird seit 2007 für Veranstaltungen genutzt. Damals gab es eine auf ein Jahr begrenzte Genehmigung dafür. Seither läuft der Betrieb jedoch ohne Genehmigung und in größerem Umfang weiter. Gebäude wurden errichtet, Toiletten- und Versorgungswagen abgestellt und eine Bestuhlung aufgebaut. Dass diese Aktivitäten ganz offensichtlich gegen die Bestimmungen des Landschaftsplans verstoßen, hat das Gericht nun offiziell festgestellt. Der Betrieb muss mit sofortiger Wirkung eingestellt werden.

Aber Betreiber, Stadt und Kreis geben nicht auf. Mit einer Änderung des Landschaftsplans wollen sie den Weiterbetrieb ermöglichen – auch im Schutzgebiet. Der NABU Steinfurt sammelt derweil schon Spenden, um sich weiter in das Verfahren einbringen zu können (NABU Kreisverband Steinfurt e.V., IBAN DE 84 4035 0005 0000 8643 55, Kennwort: Ems).

Hätten Sie es erkannt? Das Foto zeigt nicht etwa die Theresienwiese in München, sondern das FFH- und Naturschutzgebiet in der Grevener Emsaue. Der NABU hat erfolgreich gegen diesen Missbrauch geklagt.

Die neuen Kita-NaturbotschafterInnen der Region Essen beim Erfahrungsaustausch.

## Zertifizierung der ersten Kita-NaturbotschafterInnen

Die Ausbildung von 40 ausgewählten Senior\*innen zu Kita-NaturbotschafterInnen in NRW geht in den Endspurt. In den Regionen Essen, Münster und Ostwestfalen-Lippe sind die acht Workshops abgeschlossen, die letzten Erfahrungsaustausche laufen und runden die Ausbildung ab.

Die vermittelten Inhalte setzen die Ehrenamtlichen seither tatkräftig in ihren Kitas vor Ort um: Gemeinsam mit den Kindern legen sie beispielsweise Blühstreifen an, bauen und bepflanzen Hochbeete, fertigen Nisthilfen und bringen sie an. Parallel dazu entwickeln sie kreative Angebote für die Kinder, um das Wissen zur biologischen Vielfalt spielerisch und altersgerecht zu vermitteln. Den feierlichen Abschluss bildet am 27.9. die Zertifikatsübergabe in Düsseldorf.

### Mitmachen? Jetzt bewerben!

Den dritten Jahrgang bildet der NABU ab 2023 aus. Die Bewerbungsphase läuft bis 31. Oktober. Dank der Förderung im Bundesprogramm Biologische Vielfalt und durch das Umweltministerium NRW ist die Ausbildung kostenlos. Sie wird auch in Rheinland-Pfalz sowie im Saarland angeboten.

**Vanessa Burneleit**

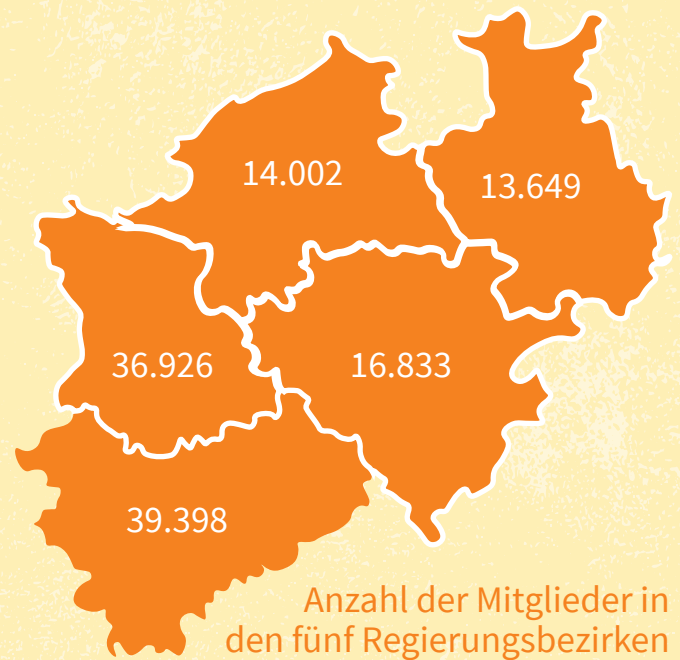
[www.NABU-NRW.de/kita-naturbotschafterinnen](http://www.NABU-NRW.de/kita-naturbotschafterinnen)



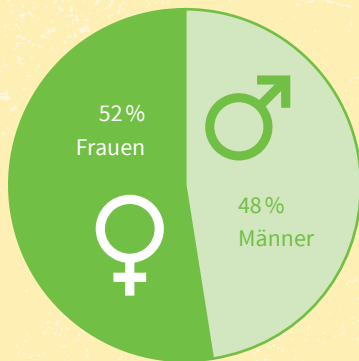


# Wir sind 120.000!

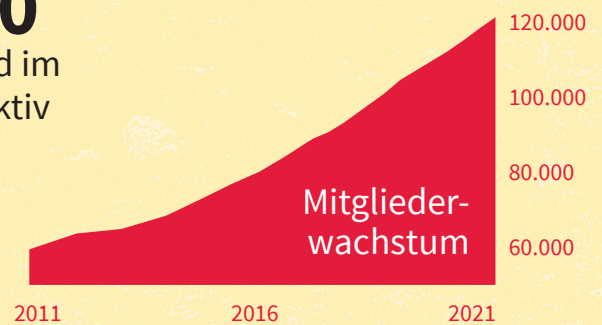
Im Juni hat der NABU NRW erstmals die 120.000-Mitglieder-Marke geknackt. Er ist und bleibt damit der größte Naturschutzverband in Nordrhein-Westfalen und derjenige mit den meisten ehrenamtlich Aktiven im Umweltbereich. Hier werfen wir einen genauen Blick auf unsere Mitglieder.



Geschlechterverhältnis

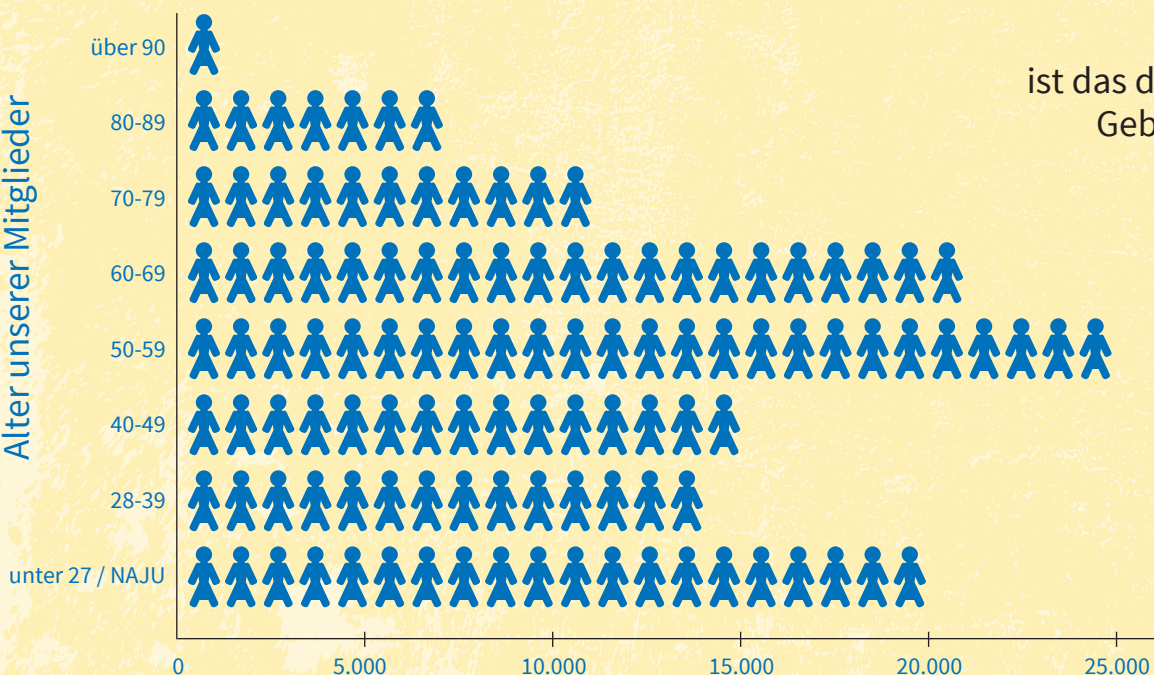


**10.000**  
Menschen sind im  
NABU NRW aktiv



**70 Jahre**  
ist unser langjährigstes  
Mitglied schon dabei!

Alter unserer Mitglieder



**1972**  
ist das durchschnittliche  
Geburtsjahr unserer  
Mitglieder

# Kinderstuben für Rotschenkel und Flussregenpfeifer



Liebe Naturfreundinnen,  
liebe Naturfreunde!



Jahrhunderte lang hat sich der Rhein sein Flussbett immer wieder neu gesucht. Diese natürliche Flussdynamik hat ein vielfältiges und sich ständig veränderndes Landschaftsmosaik aus Kiesbänken, durchströmten Seitenarmen, ausgedehntem Feuchtgrünland und verwunschenen Auenwäldern erschaffen. Zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten sind hier zu Hause: Flussregenpfeifer richten ihre Kinderstuben auf den sich immer wieder neu bildenden Kiesbänken ein. Am schlammigen Ufer der Altarme wächst die seltene Poleiminze. Kiebitz und Rotschenkel finden hier Nahrung für ihre Küken. Die fließenden Gewässer selbst sind Kinderstube für Fischarten wie Barbe und Aland und die angrenzenden feuchten Wiesen bedeutender Lebensraum für tausende überwinternde Wildgänse.

Mit ihrem jahrelangen engagierten Einsatz haben unsere Fachleute der NABU-Naturschutzstation Niederrhein mit vielen konkreten Maßnahmen und Projekten dazu beigetragen, diese artenreiche Flusslandschaft an der meist befahrenen Wasserstraße Europas zu erhalten. Gemeinsam haben wir erfolgreich befestigte Rheinufer entfesselt, alte Rheinarme wieder an den Fluss angebunden und neuen Auenwald angelegt. Doch nun droht ein weiterer Ausbau und damit eine weitere ökologische Verschlechterung von Fluss und Aue. Der Ausbau würde unsere Anstrengungen konterkarieren.

Deshalb müssen wir unsere Aktivitäten zum Schutz des Rheins noch einmal verstärken. Um den Rhein als Ganzes zu schützen und den weiteren Ausbau zu stoppen, werden wir unsere Zusammenarbeit mit der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins intensiv fortführen. Zudem ergreifen wir in unserem jüngsten Projekt in der Emmericher Ward heute schon geeignete Maßnahmen, um mehr Wasser in der Auenlandschaft zu halten.

Dafür sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Helfen Sie uns mit Ihrer Spende, die Kinderstuben von Flussregenpfeifer, Rotschenkel und Kiebitz zu erhalten und dem Rhein Stück für Stück mehr Natur zurückzugeben.

Klaus Markgraf-Maué  
Vorstand NABU-Naturschutzstation Niederrhein

# Helfen Sie uns, die Vielfalt der niederrheinischen Flusslandschaft zu erhalten!

- ▶ Für einen Auwald braucht es viele Bäume. 5 € benötigen wir, um **einen** Auwald-Setzling zu pflanzen und drei Jahre lang bis zum stabilen Anwachsen zu pflegen.
- ▶ Auf Feuchtwiesen finden Rotschenkel und Kiebitz Nahrung für ihre Küken. 30 € sind ein wichtiger Beitrag zur Beschaffung von Materialien zum Verschließen von Entwässerungsgräben, damit das Wasser länger in der Auenlandschaft verbleibt.
- ▶ 80 € helfen sehr dabei mit einem Bagger eine neue Flutmulde in der Aue anzulegen.

**Unser Spendenkonto:**  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE78 3702 0500 0001 1212 12  
BIC-Code: BFSWDE33XXX  
Stichwort: Rhein



Schütze, was du  
wirklich brauchst.  
Dein NRW. Deine Wahl.



## Koalitionsvertrag mit Licht und Schatten

„Zukunftsvertrag für NRW“ – so hat die neue Landesregierung ihren Koalitionsvertrag überschrieben. Der NABU NRW hat das knapp 150-seitige Werk gründlich studiert. Fazit: Viele gute Ansätze und einige große Defizite.

**D**ass die Klimakrise und die nachhaltige Entwicklung im Mittelpunkt des Koalitionsvertrags stehen, ist gut“, meint NABU-Landeschefin Dr. Heide Naderer. Allerdings: Um die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschen in NRW zu erhalten, müsse das Land auch die Biodiversitätskrise wirkungsvoll angehen. Und genau hier klaffen nach Ansicht des NABU gewaltige Lücken.

### Schatten bei der Biodiversität

Dass das Land die Zuständigkeiten in ein Ministerium für Umwelt und Naturschutz und ein Ministerium für Land- und Forstwirtschaft getrennt hat, bezeichnet der NABU NRW als fatalen Geburtsfehler, der zahlreiche gute Ansätze des Koalitionsvertrags neutralisieren werde. Denn damit bringe Schwarz-Grün Strukturen ins Wanken, die für den Naturschutz in der Fläche sowie für eine nachhaltige Landwirtschafts- und Wald-

politik unerlässlich seien. Vor diesem Hintergrund ist die Freude beim NABU getrübt, dass das Land den Naturschutzhaushalt deutlich erhöhen, mehr Stellen in der Naturschutzverwaltung schaffen und die Biologischen Stationen besser ausstatten wird.

Mehr erwartet und gefordert hat der NABU zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Schutzgebiete. Ziel müsse es sein, dass diese die Natur endlich wirkungsvoll schützen können. Dafür müssen Umsetzungsdefizite abgebaut werden und Finanzen und Personal langfristig zur Verfügung stehen. Klare Vorgaben – etwa Verbote von Pestiziden und Düngemitteln in Schutzgebieten – fehlen jedoch im Koalitionsvertrag.

### Vertrag bleibt an vielen Stellen zu vage

Auch zur nachhaltigeren Ausgestaltung der Landwirtschaft insgesamt bleibt der Vertrag vage. Eine Reduktionsstrategie für Pflanzenschutzmittel beispielsweise soll zwar erarbeitet werden. Bis wann und wer zu beteiligen ist, bleibt jedoch unklar. Und zum Ökolandbau scheut der Vertrag gar jede Aussage.

Ebenfalls nur vage geht der Vertrag auf den Flächenverbrauch ein. Es fehlen klare Zielvorgaben und der politische Wille, Maßnahmen flächig umzusetzen und die Kommunen zu unterstützen. Während es also viele zentrale Forderungen der „Volksinitiative Artenvielfalt NRW“ nicht in großem Maßstab in den Vertrag geschafft haben, sind zumindest kleinere Vorhaben erfolgreich umgesetzt. So wird sich das Land für mehr Dachbegrünungen einsetzen, das Verbot von Schottergärten besser durchsetzen und gegen die Lichtverschmutzung vorgehen. An-

dere Punkte möchte die Regierung bei einem Runden Tisch zur Artenvielfalt mit den verschiedenen Akteuren besprechen – ein Plan, der die Gefahr birgt, dass Vorhaben zerredet statt umgesetzt werden.

Positiv wertet der NABU, dass das Land eine Vernetzungsstelle Umweltkriminalität beim Landeskriminalamt und eine Schwerpunktstaatsanwaltschaft hierzu einrichten wird. Damit können Verbrechen gegen die Natur wieder wirkungsvoller verfolgt werden.

### Lichtblicke beim Klimaschutz

Sehr viel mehr Positives verspricht der Koalitionsvertrag zum Klimaschutz. So wird das Land das Klimaschutzgesetz weiterentwickeln, ein Klimaschutz-Sofortprogramm auflegen und einen Klima-Check für neue und bestehende Förderprogramme einführen – auch mit Blick auf die Klimafolgenanpassung.

Beim Ausbau der erneuerbaren Energien will das Land deutlich vorankommen. Positiv wertet der NABU NRW etwa die Einführung einer weitgehenden Solardachpflicht. Für Fragezeichen sorgt indes die Ankündigung, auf landwirtschaftlichen Flächen mit vereinfachten Genehmigungsverfahren „Biodiversitäts-Photovoltaikanlagen“ errichten zu wollen. Was sich hinter dieser Bezeichnung verbirgt, bleibt unklar – im besten Fall Anlagen, die die Biodiversität fördern, wie es der NABU in seinem Positionspapier „Freiflächenphotovoltaik naturverträglich ausbauen“ gefordert hat.

Auch bei der Windkraft gibt es einen Lichtblick: So soll endlich die viel kritisierte pauschale 1.000-Meter-Abstandsregel fallen.

Doch es gibt auch eine übermächtige Schattenseite: „Beim Windenergie-Ausbau verliert der Koalitionsvertrag den Schutz der Natur gänzlich aus dem

## „Beim Windenergie-Ausbau verliert der Koalitionsvertrag den Schutz der Natur gänzlich aus dem Blick.“



Ilona Steffen, Teamleiterin Natur und Umwelt beim NABU NRW, hat den Koalitionsvertrag genau unter die Lupe genommen.

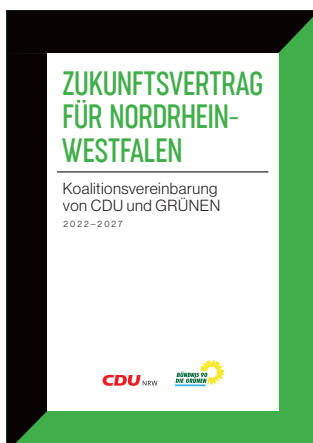
Blick“, kritisiert NABU-Chefin Naderer. „Er versucht nicht einmal in Ansätzen, den Ausbau der erneuerbaren Energien und den Schutz der Artenvielfalt in Einklang zu bringen. Das ist fatal!“ So werden etwa im Wald alle Kalamitätsflächen pauschal für die Windenergie geöffnet. Der Ausbau liege zwar in der Tat im „überragenden öffentlichen Interesse“. Das Gleiche gelte aber für den Erhalt der biologischen Vielfalt, betont Naderer. Das Land müsse dieses Ziel daher gleichermaßen in den Blick nehmen.

### Regierungshandeln zählt

Ob NRW mit diesem Vertrag tatsächlich eine Brücke in eine nachhaltigere Zukunft baut, bleibt an vielen Stellen offen. Der NABU fordert einmal mehr, die Biodiversitäts- und die Klimakrise gemeinsam anzugehen. Was jetzt zählt, so Naderer, ist das konkrete Regierungshandeln. ♦

Mitarbeit: Ilona Steffen

Koalitionsvertrag der neuen schwarz-grünen Landesregierung






Michael Radau mit Sohn Luca und Enkelsohn Leon auf dem Biohof Elfrich.

# GLAUBWÜRDIG OHNE KOMPROMISSE

Als Bio-Fachhändler der ersten Stunde haben wir den Anspruch, die beste Adresse für hochwertige, biologische Produkte zu sein. Gemeinsam mit unseren Bio-Landwirt\*innen setzen wir uns für eine enkeltaugliche Welt von Morgen ein.

[www.superbiomarkt.de/unsere-grundsätze](http://www.superbiomarkt.de/unsere-grundsätze)

**Von Herzen. Natürlich. Konsequenz.**

Der SuperBioMarkt 30x in NRW und Niedersachsen.

ANZEIGE

# Nachhaltig mobil

Der Verkehrssektor bleibt ein Sorgenkind beim Klimaschutz, auch in NRW. Wie sich das ändern kann, zeigt die Initiative „Klima schützen & Mobilität gestalten“ in ihrem neuen Zehn-Punkte-Papier.

Die neue Landesregierung muss den Klimaschutz im Verkehr ebenso zu einer zentralen Aufgabe machen wie die Ausgestaltung einer insgesamt zukunftsfähigen Mobilität. Das fordert die Initiative „Klima schützen & Mobilität gestalten“. Insbesondere im Verkehrssektor gelte es, die seit Jahrzehnten auf hohem Niveau stagnierenden Treibhausgasemissionen entschieden zu reduzieren und die Mobilität für die Menschen im Land zukunftsfähig zu gestalten.

Anfang Juni hat die Initiative daher ein Forderungspapier veröffentlicht. Leitgedanke ist, die Emissionen im Verkehr zu mindern und Verkehr zu vermeiden, ohne die Mobilität der Menschen wesentlich einzuschränken. Die Menschen sollen ihre Ziele also weiterhin erreichen können, dabei aber klimafreundliche Alternativen zum Privat-PKW vorfinden, die in Sachen Komfort, Zeitaufwand und Kosten mindestens gleichwertig sind. Dazu sei es nötig, die Bedürfnisse der Menschen ins Zentrum der Planungen zu stellen – und nicht länger das Auto. So gelte es beispielsweise, klimafreundliche Verkehrsmittel durch den Ausbau der Infrastruktur zu stärken.

## Mobilitätsbedürfnisse im Fokus

Eine besondere Rolle kommt dabei den Städten, Kreisen und Gemeinden zu. Denn sie gestalten Angebote vor Ort und können durch eine zukunftsgerechte Stadt- und Entwicklungsplanung wichtige Weichen stellen. Um ihrer Rolle gerecht zu werden, bräuchten sie dazu allerdings ausreichend Personal- und Finanzressourcen sowie Entscheidungs- und Umsetzungskompetenzen für die Gestaltung des Verkehrsraums.

Vor dem Hintergrund des hohen Flächendrucks sei es im dicht besiedelten NRW – auch speziell für den Naturschutz – wichtig, durch eine kluge (Um-)Verteilung des Verkehrsraums sicherzustellen, dass keine neuen Flächen versiegelt werden müssen. Um sich an den Klimawandel anzupassen und die Lebensqualität zu verbessern, seien städtische Grünflächen zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Eine zukunftsfähige Mobilität muss aus Sicht der Initiative sowohl klimafreundlich als auch sozial verträglich sein. Mobilität sei ein Grundbedürfnis aller Menschen, weshalb sie für alle zugänglich sein muss – und zwar überall und zu jeder Zeit durch klima- und umweltverträgliche, barrierefreie, zuverlässige, bedarfsgerechte sowie bezahlbare Angebote. ♦

[www.klimadiskurs-nrw.de](http://www.klimadiskurs-nrw.de)



Damit mehr Menschen klimafreundlich unterwegs sind, braucht es klare Zielvorgaben und entsprechende Rahmenbedingungen durch die Politik sowie eine gut ausgebaute Infrastruktur.



**KLIMA  
DISKURS  
NRW**



**Klima schützen &  
Mobilität gestalten**

... ist eine NRW-weite Initiative, die sich aus der Mitgliedschaft im KlimaDiskurs.NRW heraus gegründet hat. Ziel ist es, gemeinsame Vorschläge, Positionen und Forderungen zu entwickeln und zu vertreten. Mitglied sind neben dem NABU NRW viele weitere Umwelt- und Verbraucherverbände, Verkehrsclubs, Gewerkschaften, kommunale Spitzenverbände sowie Akteure aus Wirtschaft, Handel und Wissenschaft.



# Gutes Jahr für Schmetterlinge

Das Taubenschwänzchen schaffte es als einziger Nachtfalter in die Top Ten.

**R**und 29.000 Falter haben Naturfreund\*innen 2022 bei der großen Zählaktion des NABU NRW vom 15. Juni bis 15. Juli gemeldet – dreimal so viele wie im Vorjahr. Bei der siebten Ausgabe der Aktion standen zwölf Tag- und sechs Nachtfalterarten im Fokus. Wie in den Vorjahren flatterten die Kohlweißlinge auf den ersten Platz. Aber es gab auch eine Überraschung: Ein Nachtfalter schaffte es in die Top Ten – das Taubenschwänzchen, das entfernt an einen Kolibri erinnert.

Normalerweise wandert das Taubenschwänzchen aus dem Süden ein, so dass der Nachwuchs erst im Juli und August zu sehen ist. In diesem Jahr waren sie bereits im Juni zu beobachten. Es handelt sich dabei um den Nachwuchs der mittlerweile hier überwinterten Falter.

„Auch das schöne Wetter hat zu den guten Beobachtungszahlen geführt“, sagt der stellvertretende NABU-Landesvorsitzende Christian Chwallek. Daher dürfe man sich von den erfreulichen Zahlen nicht täuschen lassen. „Die seit Jahrzehnten

beobachteten Rückgänge bei der Artenvielfalt und der Menge an Insekten betreffen auch unsere Schmetterlinge.“

## Neu: Schmetterlingsfreundliche Friedhöfe

Wichtiger Bestandteil des vom Umweltministerium NRW geförderten Projekts „Mehr Platz für Falter – Jetzt wird’s bunt!“ ist neben der Zählaktion die Auszeichnung und Würdigung derjenigen, die Schmetterlingen Lebensraum bieten. Im Mai hat der NABU erstmals in NRW das Prädikat „Schmetterlingsfreundlicher Friedhof“ vergeben – an den Ostfriedhof in Bottrop. Im Juli folgte der Evangelische Friedhof Wattenscheid. Blütenreiche Säume, naturnahe Gräber, Wildblumenwiesen, artenreiche Hecken oder ganze Streuobstwiesen sind auf den ausgezeichneten Friedhöfen bereits entstanden und machen sie neben wohlthuenden Orten der Trauer auch zu wertvollen Lebensräumen für Schmetterlinge und andere Tiere. ♦

[www.platzfuerfalter.de](http://www.platzfuerfalter.de)



## naturmöbel

## manufaktur.de

Naturmöbel aus Vollholz. Qualität aus Spenge. Direktvertrieb.

Flexibel, preiswert, biologisch, individuell





ANZEIGE



Ein Seehund macht Pause am Strand von Helgoland.

# Vogelparadies Helgoland

Im April verbrachte eine Gruppe Jugendlicher eine NAJU-Freizeit auf Deutschlands einziger Hochsee-Insel. Sie entdeckten unzählige Rotkehlchen und viele Seehunde. Aber auch Nester aus Plastik. Ein Bericht von Thiemo Karwinkel.

**S**chon bei der Anreise erwartete die Reisegruppe das erste Highlight. Aufgrund eines Tipps des Zugschaffners entdeckten die Jugendlichen ein Albino-Reh aus dem Zugfenster. Auch die rund zweieinhalbstündige Schifffahrt nach Helgoland nutzten die NAJUs erfolgreich für Naturbeobachtungen. Neben tausenden Trauerenten, Seeschwalben und Möwen ließ sich sogar ein Schweinswal blicken!

Angekommen auf Helgoland erkundete die Gruppe zunächst die Insel. Angefangen von der historischen unterirdischen Bunkeranlage bis hinauf zu den zwei „Bergen“ der Insel. Helgoland besteht aus zwei Teilen – der berühmten Hauptinsel mit ihren roten, über 60 Meter hohen Felsen und der nur zehn Meter hohen Düneninsel. Diese beherbergt einen großen Rastplatz für Seehunde und Kegelrobben, die sich den Strand mit den Badegästen teilen. Bei einer Führung berichtete der lokale Naturschutzverein „Jordsand“ viel Wissenswertes über die Düneninsel und ihre Arbeit zwischen Tourismus, Brutvögeln und Robben.

Schnell fielen den NAJUs die zahlreichen Rotkehlchen auf. Nahezu in jedem Busch und auf allen Wegen wimmelte es von den kleinen Vögeln. Es handelte sich dabei nicht etwa um die Brutvögel der Insel, sondern um Zugvögel, die sich auf dem Weg in den Norden befanden und einen Halt auf der Insel einlegten. Rotkehlchen ziehen im Winter aus dem Norden Europas in Richtung Süden nach Frankreich und Spanien – und im Frühjahr wieder zurück.

## Invasion der Rotkehlchen

Dabei fliegen sie nachts in breiter Front über Land und Meer – ganz anders als wir es von den speziellen Zugrouten der Kraniche oder Gänse kennen. Tagsüber rasten sie, häufig sogar mehrere Tage am Stück. Helgoland ist für Rotkehlchen ein wertvoller Rastplatz. Wie ein Magnet zieht die Insel Zugvögel an – insbesondere wenn Regen oder Nebel sie zum Lande zwingen.

Die großen Singvogel-Ansammlungen fielen Naturforscher\*innen schon vor mehr als 100 Jahren auf. Sie gründe-

ten daraufhin die Vogelwarte Helgoland, die bis heute besteht und die die Jugendlichen bei einer Führung kennenlernen konnten. Erstaunlicherweise waren die Massen an Rotkehlchen und anderen kleinen Singvögeln nach nur zwei Tagen fast vollständig verschwunden – ihre Rast auf Helgoland währte nur kurz und sie machten sich weiter auf den Weg in ihre Brutgebiete in den Norden.

Helgoland ist unter Vogelfans auch für seine rote Klippe mit tausenden brütenden Seevögeln bekannt. Zu den sogenannten Big Five der Insel zählen Basstölpel, Eissturmvogel, Trottellumme, Tordalk und die Dreizehenmöwe. Sie alle brüten in Deutschland ausschließlich auf Helgoland. Auf jeweils ganz besondere Weise suchen die Vögel ihren Brutplatz. Die Basstölpel bevorzugen die flache Oberseite und sehr breite Nischen, die Eissturmvögel brüten in kleinen Fels-Höhlen, die Trottellummen sitzen in riesigen Gruppen in langen Fels-Nischen, die Tordalke brüten lieber einzeln in kleinen Nischen und die Dreizehenmöwen nisten auf den übrig gebliebenen kleinsten Felsvorsprüngen.

## Nester aus Plastik

Mit Blick auf die Nester der Basstölpel fällt den NAJUs schnell etwas auf: Neben Tang und Gras bestehen die Vogelnester vor allem aus orange und blau leuchtenden Plastik-Schnüren! Sie sehen zwar aus wie Reste von kaputten Fischernetzen, es handelt sich dabei jedoch um „Dolly-Ropes“, also Schnüre, die Schleppnetze vor



Abnutzung schützen sollen. Während das Netz so vor dem Aufscheuern am Meeresgrund geschützt bleibt, nutzen sich die Dolly Ropes ab – und bleiben in riesigen Mengen im Meer zurück. Für die Seevogelkolonien auf Helgoland ist das eine große Gefahr. Viele Basstölpel und Trottellummen verstricken sich in den Schnüren und können sich nicht mehr befreien. Welche Folgen der Plastikmüll nicht nur für das einzelne Individuum, sondern auch für die gesamten Populationen hat, erforscht der Verein „Jordsand“ und erhebt Daten, um sie politischen Entscheidungsträger\*innen vorlegen zu können.

Nach einer lehr- und erlebnisreichen Woche ging die NAJU-Freizeit zu Ende – mit der Hoffnung, dass im kommenden Jahr eine weitere NAJU-Gruppe auf Entdeckungstour nach Helgoland geht. ♦



Trottellummen sind gesellig und brüten gemeinsam in großen Kolonien (rechts). Mit dem Fernglas sind sie auf Helgoland gut zu beobachten.



## Neue NAJU-Hochschulgruppe in Düsseldorf

In Düsseldorf haben engagierte Studierende an der Heinrich-Heine-Universität eine neue NAJU-Hochschulgruppe gegründet. Bei einem erfolgreichen On-Boarding-Event im Ökotop Heerdt schmiedeten die Studierenden bereits Pläne für erste Aktionen und Projekte – von der Planung und dem Bau eines Bienenlehrpfads im Ökotop bis hin zu gemeinsamen Müllsammelaktionen.

Bei der Hochschulgruppe können sich alle Interessierten einbringen. Es gibt viel Platz für eigene Projektideen. Die Gruppe wird weitere On-Boarding-Events und Exkursionen veranstalten. Macht mit oder gründet eure ganz eigene Hochschulgruppe!

*Franziska Schüler*

[www.NAJU-NRW.de/projekte/hochschule](http://www.NAJU-NRW.de/projekte/hochschule)

Bunte Truppe: die neue NAJU-Hochschulgruppe in Düsseldorf.



## Jeden Monat neue Aktionsideen

**So wird Natur erlebbar!**

NAJU-Aktive bieten in ganz Nordrhein-Westfalen Umweltbildungsangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an. Wir möchten euch hierfür mit Aktionsideen unterstützen. Jeden Monat findet ihr neue Tipps auf unserer Homepage – da ist bestimmt auch für euch etwas Neues dabei. Gerne könnt ihr uns auch eure Ideen zuschicken!

[www.NAJU-NRW.de/service/aktionsideen/jahr](http://www.NAJU-NRW.de/service/aktionsideen/jahr)

## Herzlichen Dank

für 30 Jahre „Naturschutz in NRW“!

Mit der Neugestaltung unseres Magazins „Naturschutz in NRW“ geht auch eine Ära zu Ende: Fast 30 Jahre lang hat Werner Demming das Heft gelayoutet, seine Urlaube mit Blick auf die Drucktermine geplant und Feuerwehr gespielt, wenn es wieder auf den letzten Drücker Änderungen gab – und das in den letzten Jahren fast ehrenamtlich. Die Zusammenarbeit hat immer Spaß gemacht und das Ergebnis war top. Wir sagen herzlichen Dank!



Geschenke zum Abschied: NABU-Landesgeschäftsführer Bernhard Kamp und Magazin-Chefin Birgit Königs mit Werner Demming (Mitte).

## Klinglerpreis 2022

Jetzt bewerben!



Der NABU und die NAJU NRW zeichnen auch in diesem Jahr wieder Aktionen, Projekte, Gruppenaktivitäten und Einzelinitiativen von Kindern und Jugendlichen aus, die sich um den Schutz von Natur und Umwelt drehen. Es winken 1.000 Euro Preisgeld und ein Tag mit dem Jugendumweltmobil!

Bewerben können sich Kinder- und Jugendgruppen sowie Einzelpersonen, die nicht älter als 25 Jahre alt sind. Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2022. Der Bewerbung sollte eine Beschreibung des Projektes beiliegen – gerne ergänzt durch Fotos, Zeichnungen, Videos oder ähnliches.

[www.NABU-NRW.de/klinglerpreis](http://www.NABU-NRW.de/klinglerpreis)

## KLEINANZEIGEN

Buchung von Kleinanzeigen unter [www.NABU.de/Kleinanzeigen](http://www.NABU.de/Kleinanzeigen)

**Online-Kurse in Sachen Natur:** u.a. Vogelwelt mit Dr. Uwe Westphal, Pilze & Botanik mit Dr. Rita Lüder, Naturführer & Ranger Qualifizierungen, Gratis Download: Artenquiz-App. [www.Regio-Ranger.de](http://www.Regio-Ranger.de).



**Naturreisen in Estland.** Ornithologische und botanische Exkursionen für Einzelreisende und in Kleingruppe bis max. 7 Pers. Deutschsprachig geführt. [www.baltikumreisen.de](http://www.baltikumreisen.de), [adrian@baltikumreisen.de](mailto:adrian@baltikumreisen.de), Tel.: 0176-725 352 84.



**Ostsee,** Nähe Fehmarn/Heiligenhafen, komfort. eingerichteter Nichtraucher-Bungalow. Kinderfreundlich, kurtaxfrei, 2 NABU-Reservate in der Nähe. Tel. 04365-1382 [www.wind-sand-und-meer.de](http://www.wind-sand-und-meer.de).



**Online-Pflanzenflohmarkt** – Biete an oder suche kostenlos alles rund um Pflanzen, Samen, Ernte, Werkzeug u.v.m. Vernetze dich bei [plantship.de](http://plantship.de) mit deinen pflanzenbegeisterten Nachbarn und tausche dich aus.

**BLAUKEHLCHEN, LÖFFLER, LIMIKOLEN** und viel mehr! Wunder schönes Ferienhaus (bis 6 Pers., 1 km zum Strand), Nord-Holland, Nähe Callantsoog, in ruhiger Lage in unmittelbarer Nähe zu einzigartiger Vogel- und Pflanzenwelt im größten Dünen-Binnenseegebiet W-Europas. Kontakt: [uj@secure-epost.de](mailto:uj@secure-epost.de).

**Föhr:** Gemütliches Reetdachhaus in Alleinlage, bis 4 Pers., 200 m zum Sandstrand, riesiges Grundstück, Hund erlaubt. Infos und freie Termine 2023: [www.gustavskleinesparadies.de](http://www.gustavskleinesparadies.de).

**Ameisenforscher** (Hobby oder professionell) zur Zusammenarbeit für ein Buchprojekt gesucht. (bevorzugt Raum: Aachen-Köln) [ElanoBodd@aol.com](mailto:ElanoBodd@aol.com) o. 015118352556.

**Vogel-/Orni** WhatsApp Gruppe Wendland und überregional: Tel. 0179-1079668.



# Auf ein Nickerchen ...

Warum Siegbert keine Katzen mag und von abschließbaren Baumhöhlen träumt. Interview mit einem viel beschäftigten Siebenschläfer.

**Siegbert, es war nicht einfach, einen Interviewtermin zu finden. Sind Sie im Stress?**

Ich bin zumindest extrem beschäftigt.

**Womit?**

Wissen Sie, wir Siebenschläfer wachen Ende Mai mit einem riesigen Kohldampf auf. Meine Frau hat über den Winter die Hälfte ihres Körpergewichts verloren! Das muss man wieder reinholen, um dann schnell ein Nest zu bauen, für Nachwuchs zu sorgen und ihn großzuziehen. Und ganz wichtig: Immer ordentlich Polster anfuttern, denn ab Oktober machen wir dann in einer Baumhöhle, einer Erdhöhle oder einem Nistkasten wieder ein Nickerchen.

**„Nickerchen“ ist gut – Sie schlafen sieben Monate lang!**

Tatsächlich? Uns fällt das gar nicht auf, denn in dieser Zeit fahren wir Stoffwechsel, Herzschlag und Körperwärme runter. Da kriegt man überhaupt nichts mehr mit.

**Können Sie Ihre Schlafhöhlen eigentlich abschließen?**

Nein, leider nicht. Das ist wirklich saublöd, denn im Winter werden uns sogar Mäuse gefährlich – im Schlaf kann man sich einfach schlecht wehren. Aber gefährlicher ist eigentlich der Sommer. Meine Schwägerin ist neulich Nacht beim Bummeln von einer Hauskatze gefressen worden, meine Mutter von einer Eule und mein Kumpel Dieter von einem Marder.

**Sie sind wohl nicht sehr wehrhaft?**

Ich bin Pazifist aus Überzeugung – und daher auch größtenteils Vegetarier. Bucheckern, Haselnüsse und Kastanien haben ordentlich Kalorien und ergeben einen prima Winterspeck. Ein paar Früchte dazu und ab und an mal ein Insekt oder ein Vogelei – fertig. Aber apropos wehrhaft: Wir können einen Teil unserer Schwanzhaut abwerfen, um unsere Feinde zu verwirren. Ich finde das ganz schön clever!

**Mögen Sie auch Käse? Ich meine, Sie als Maus ...**

Hey, ich bin eine SCHLAFMAUS, ein Bilch! Mit einer normalen Feld-Wald-Wiesenmaus bin ich nur entfernt verwandt.

Für Anfänger wie Sie: Werfen Sie mal einen dezenten Blick auf meinen buschigen Schwanz. Das hat doch nichts mit einer Maus zu tun!

**Verstehe, Pardon. Dann piepsen Sie wohl auch nicht?**

Wir pfeifen, murmeln, zirpen, schnalzen, schnarchen und quieken in allen Lebenslagen. Um Weibchen anzulocken, Reviere zu verteidigen und einfach so zur Unterhaltung. Außerdem können wir drohend summen wie eine Hornisse und mit den Zähnen klappern, um Feinde zu erschrecken. Piepsen ist doch albern! Mit unserem Radau können wir sogar Menschen gehörig auf den Geist gehen. Wenn wir auf dem Dachboden einziehen, geht die Post ab. Hihi, früher hielt man uns sogar für Gespenster.

**Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, welcher wäre das?**

Nur einen? Schwierig! Wir stehen total auf alte Laubbäume mit gemütlichen Baumhöhlen – im Wald oder auf Streuobstwiesen. Nistkästen sind auch prima. Und Gärten und Landschaften ohne Gifte und dafür mit ordentlich Futter. Und eben abschließbare Baumhöhlen. Für unser Nickerchen ... ♦

Bis Mitte Oktober ist die Siebenschläfer-Webcam des NABU Leverkusen online. Schauen Sie bei Siegbert & Co. vorbei und lernen Sie die ganze Familie kennen!  
[www.NABU-Leverkusen.de/siebenschlaefer](http://www.NABU-Leverkusen.de/siebenschlaefer)



## Warum kollidieren Fledermäuse mit Windrädern, obwohl sie ein so leistungsfähiges Echo-System haben?

Zur Lebensweise von Fledermäusen gehört es, immerfort ihr Umfeld auf Nahrungs- und Quartiermöglichkeiten zu erkunden. Windenergieanlagen sind dabei für Fledermäuse ebenso interessante Strukturen in der Landschaft wie Bäume oder Gebäude. Daher wirken sie zunächst nicht abschreckend auf die Tiere. Zudem jagen einige Fledermäuse wie der Abendsegler über den Baumwipfeln und im freien Luftraum in Höhen von weit über 100 Metern nach Insekten.

Das Ultraschall-Ortungssystem von Fledermäusen ist sehr gerichtet, ähnlich dem Lichtstrahl einer Taschenlampe. Es reicht bei hohen Frequenzen oft nicht sehr weit. So haben Fledermäuse keine Chance, die mit Geschwindigkeiten von mehr als 100 Kilometern pro Stunde drehenden Rotorblätter wahrzunehmen. Sie werden entweder direkt getroffen oder ihre Lunge und andere innere Organe platzen durch die hohen Luftdruckänderungen und Verwirbelungen, die die Rotorblätter erzeugen. Barotrauma ist dafür der Fachbegriff. An manchen Standorten reichen die Spitzen der Roto-

ren bis zu 18 Meter an den Boden heran. Dort sind auch Fledermäuse gefährdet, die in niedrigen Höhen jagen.

### Bis zu 200.000 Opfer pro Jahr

Die Gefahr an den 30.000 in Deutschland laufenden Windenergieanlagen zu Tode zu kommen, betrifft nicht nur lokal vorkommende Fledermausarten wie die Zwergfledermaus. Auch durch Deutschland ziehende Arten wie Abendsegler, Kleinabendsegler und Rauhaufledermaus machen bei den Todesopfern einen großen Anteil aus.

Diese Tiere stammen vor allem aus Skandinavien und dem Baltikum. Sie verlassen im Spätsommer ihre Sommerlebensräume und wandern zum Teil mehr als 2.000 Kilometer durch Europa, um im Süden zu überwintern. Bei bis zu 200.000 Fledermäusen, die nach Hochrechnungen jedes Jahr in Deutschland an Windrädern zu Tode kommen, ist unklar, wie sich diese Verluste auf die Populationen im Norden und Osten Europas auswirken und wer die Verantwortung dafür übernimmt.



Es antwortet:

**Christian Giese**

Sprecher des Landesfachausschuss Fledermausschutz NRW im NABU. Seit 30 Jahren ehrenamtlicher Fledermausschützer und beruflich als Gutachter unter anderem zur Erfassung von Fledermäusen tätig.

[www.fledermausschutz.de](http://www.fledermausschutz.de)



Zwergfledermaus

## VERANSTALTUNGSTIPPS

### 5. NRW-Naturschutztag: Was läuft verkehrt in der Schutzgebietspolitik?

24. September in Köln

Der NABU NRW lädt ins Forum der Volkshochschule nach Köln, um über eines seiner Kernanliegen zu informieren, zu diskutieren und sich auszutauschen: den Schutz der Schutzgebiete in NRW.

[www.NABU-NRW.de/NRW-Naturschutztag](http://www.NABU-NRW.de/NRW-Naturschutztag)

### Fachtagung Weidetierhaltung

8. Oktober in Arnsberg-Müschede

Tagung des NABU zu neuen Ansätzen in der Weidetierhaltung mit Exkursion ins Naturschutzgebiet „Wicheler Heide“. Zielgruppe

sind Praktiker\*innen und Interessierte aus Landwirtschaft und Naturschutz. Anmelde-schluss ist am 20. September.

[www.NABU-NRW.de/weidetiertagung](http://www.NABU-NRW.de/weidetiertagung)

### Lurch des Jahres 2022:

#### Fachtagung zur Wechselkröte

19. und 20. November in Bonn

NABU-Fachtagung zur Biologie, Ökologie und Verbreitung der streng geschützten Wechselkröte sowie zur Gefährdung und zum Schutz mit Blick auf Flächenverbrauch, Klimawandel und rechtliche Rahmenbedingungen. Anmeldeschluss ist der 11. November.

[www.amphibienschutz.de](http://www.amphibienschutz.de)

Weitere Termine finden Sie jederzeit unter [www.NABU-NRW.de/termine](http://www.NABU-NRW.de/termine)

### Weiterbildung zum/zur Obstbaumwart\*in

Ab November an verschiedenen Orten in NRW

Das Netzwerk Streuobstwiesenschutz.NRW bietet erstmals in NRW in zwei Kursen das Wissen über Streuobstwiesen in gebündelter Form an. Jeder Kurs umfasst vier jeweils dreitägige Module. Themen sind etwa Baumschnitt, Pflege und Neuanlage von Streuobstwiesen. Das Angebot richtet sich vor allem an naturschutzbegeisterte Landschaftspfleger\*innen und Landwirt\*innen. Es dient als berufliche Weiterbildung und schließt mit einer Prüfung ab. Die Anmeldefrist endet am 20. September.

[www.streuobstwiesen-nrw.de/service/ausbildung](http://www.streuobstwiesen-nrw.de/service/ausbildung)